

Protokoll KEP Runder Tisch Thema: Pop-/Clubkultur

26. September 2017, Kölnischer Kunstverein, 15 – 17 Uhr
Protokoll und Moderation: Sebastian Wellendorf

Themenfeld Bedeutung und Wahrnehmung der Sparte seitens der Stadt

- innerhalb der Stadtgesellschaft hat Pop-/Clubkultur einen hohen Stellenwert.
- das Bewusstsein für die Bedeutung und den Wert der Popmusik seitens der Stadt muss jedoch wachsen.
- Veranstalter werden eher als Gewerbebetreibende wahrgenommen und nicht als integraler Bestandteil des Pop-Standorts Köln.
- Insbesondere die strukturelle Förderung im Sinne der Pop-/Clubkultur ist unzureichend.
- Die Stadt Köln muss sich selbst auf die Fahnen schreiben, dass sie eine vielfältige Musikstadt ist. Es braucht den politischen Willen, dass Popkultur in Köln eine wichtige Rolle spielt.

Themenfeld Verfahren

- Strukturelle und langfristige, indirekte Förderung ist wichtig.
- Die vorhandene Infrastruktur muss ausgebaut werden, Spielstätten, Veranstaltungsplattformen, Festivals müssen gefördert werden, Kulturbetriebe müssen entlastet werden, etwa von Gebühren und Abgaben, Verwaltungsprozesse, Bürokratie und Antragsverfahren müssen vereinfacht werden.
- Verwaltungsstrukturen müssen entschlackt werden, für Förderprogramme bedarf es konkreter Ansprechpartner.

Themenfeld Orte/Räume

- Es fehlen Räume für die kreative Nutzung.
- Bei der Vergabe von Objekten muss die künstlerische Nutzung berücksichtigt werden. Hier bedarf es eines konkreten Raumnutzungskonzeptes. Dazu gehört auch die Festschreibung, dass Miet- oder Kaufpreise einen bestimmten Wert nicht überschreiten dürfen (Kulturmiete, Kulturräumschutz).
- Leerstehende, öffentliche Gebäude sollten zur künstlerischen Zwischenutzung häufiger verfügbar gemacht werden. Im Zuge dessen bedarf es geringerer Auflagen und vereinfachter und kürzerer Genehmigungsverfahren.
- Im Zusammenhang mit der Debatte um Lärmschutz (Emissionsschutzverordnung) bedarf es eines Dialoges mit allen Beteiligten. Bestehende Gesetze sollten geprüft und angepasst werden.
- Die Idee eines Vermittlers, etwa eines Nachbürgermeisters, ist sinnvoll.

- Auch für Open Air Veranstaltungen sollten alternative Flächen ausgewiesen werden. Ein Vermittler zwischen beteiligten Veranstaltern, Künstlern und dem Ordnungsamt ist sinnvoll.
- Flächen zur möglichen Zwischennutzung, etwa Deutzer Hafen, Mülheim, Parkstadt Süd oder Heliosgelände müssen bedarfsgerecht sondiert werden.

Themenfeld Vermittlung

- wünschenswert ist ein Budget, mit dessen Hilfe Popkultur an Schulen vermittelt werden kann. Das Budget könnte beispielsweise beim Schulamt angedockt sein, Schulen können sich um dessen Verfügbarkeit mit Projekten bewerben.
- Ein Popkulturbotschafter, auch um zwischen Behörden und Veranstaltern zu vermitteln, ist sinnvoll.
- Antragsverfahren müssen erleichtert werden, es fehlen Ansprechpartner für konkrete Projektplanung
- Synergien bezüglich Saalnutzungen sollten überprüft werden. Ist etwa die Nutzung von Schulen für kulturelle Zwecke grundsätzlich möglich?
- Popkultur an Musikschulen muss einen höheren Stellenwert bekommen. Dafür sollten Projekte und Angebote in diesem Bereich mit einem eigenen Budget besser gefördert werden.

Themenfeld Marketing

- Pop muss fester Bestandteil der Marke Köln werden, das Image Kölns muss fest mit Popkultur verbunden werden.
- Dafür wird eine externe Agentur benötigt, die eine Imagekampagne bezüglich des Popstandortes Köln entwickelt.
- Darüber hinaus fehlen Interessensvertreter der Pop-Marke Köln, Pop-Lobbyisten, die für die Vernetzung der einzelnen Institutionen und den Popstandort Köln werben.

Themenfeld Inklusion, Teilhabe

- primär sind finanzielle Mittel notwendig, um z.B. Clubs inklusiv zugänglich zu machen.